

Arbeiter unterstützen

Lehrer

Zur einheitlichen Leitung der Erziehung der Schuljugend. Erfahrungen aus dem Kreis Wernigerode

Um die staatsbürgerliche Erziehung der Schuljugend weiter zu entwickeln, stellte das Sekretariat der Kreisleitung Wernigerode in seinem Maßnahmeplan drei Aufgaben in den Mittelpunkt:

1. Die ideologischen Hemmnisse überwinden.
2. Die Verantwortung aller Parteiorganisationen erhöhen.
3. Die einheitliche Leitung des Erziehungsprozesses herbeiführen.

Die ideologische Arbeit steht an erster Stelle, weil viele politisch-ideologische Fragen erst ge-

klärt werden mußten. So gab es innerhalb der Partei und auch unter Kollegen Lehrern nach dem 11. ZK-Plenum noch die Auffassung, die Forderung nach einer besseren klassenmäßigen Erziehung stelle nichts wesentlich Neues dar. Nicht verstanden wurde, worauf das Plenum hingewiesen hatte, nämlich: daß es unsere Jugend schwer hat, das Wesen und die Gefährlichkeit des deutschen Imperialismus zu erkennen, daß ein gewisser Widerspruch besteht zwischen der hohen technisch-naturwissenschaftlichen Bildung und der geringen Lebenserfahrung im politischen Kampf.

Unklare Auffassungen gab es auch zum Inhalt der staatsbürgerlichen Erziehung. Teilweise wurde sie auf die Erziehung zur Sauberkeit und Ordnung reduziert, nicht selten mit Arbeitserziehung gleichgesetzt. Sehr verbreitet ist noch bei einem Teil der Lehrer die Meinung, allein durch Vermittlung von Kenntnissen könne das sozialistische Erziehungsziel erreicht werden. Schließlich mußte die Verantwortung und das einheitliche Handeln aller an der Bildung und Erziehung der Jugend Beteiligten geklärt werden. Schon die wenigen hier angedeuteten Probleme zeigen, welche vielseitige Überzeugungsarbeit durch die Partei erforderlich ist, um die politisch-ideologische Erziehung der Jugend auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus erfolgreich verstärken zu können.

Sache aller Parteiorganisationen

Um die staatsbürgerliche Erziehung der Schuljugend zur Sache aller Grundorganisationen zu machen, wurde eine Kreisparteiaktivtagung vorbereitet.

Sammlungen interessanter zu gestalten. Dabei hat sich gut bewährt, daß wir bestimmte politische und ideologische Fragen an Hand von Anschauungsmaterial, wie Lichtbilder, Landkarten u. a., deutlicher machen. Gleichzeitig gingen wir dazu über, die Themen für die Mitgliederversammlungen seminaristisch zu behandeln. Dabei konnten die alten Ge-

nossen mit ihren Erfahrungen wichtige Beiträge leisten.

In Auswertung des XXIII. Parteitagess der KPdSU und des 12. Plenums schätzten wir ein, daß wir zwar in der innerparteilichen Arbeit vorangekommen sind, daß aber die Einflusnahme auf die Bürger im Wohnbezirk noch zu gering ist. In einer gemeinsamen Sitzung der Parteileitung mit dem Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front sprachen wir über die vorhandenen Mängel und die Wege zu ihrer Beseiti-

gung. Zunächst war es notwendig, eine richtige Arbeitsteilung vorzunehmen. Einzelne Ausschußmitglieder wurden für die Arbeit unter der Jugend und den Frauen, für den Sport, die GST oder für die Leitung des Klubs der Werktätigen verantwortlich gemacht.

In der Durchführung von Hausversammlungen und Aussprachen mit der Bevölkerung haben wir auch den größten Teil der in unserem Wohnbezirk ansässigen Genossen einbezo-

DER LEHRER HAT DAS WORT